

Stimmt es eigentlich, dass ...



...Heimerziehung trotz hoher Kosten eine sinnvolle Investition ist?

*Michael Macsenaere & Jens Arnold
Institut für Kinder- und Jugendhilfe (IKJ)*

Mehr als 7 Milliarden Euro (exakt 7.108.637.378 €) wurden 2011 von öffentlichen Haushalten für Hilfen zur Erziehung aufgewendet. Mit 48 % entfällt davon fast jeder zweite Euro auf Heimerziehung nach § 34 SGB VIII (Schilling 2013). In Anbetracht der Kosten werden Hilfen zur Erziehung und insbesondere Heimerziehung verstärkt hinterfragt, welche Erfolge sie erreichen und ob sie das viele Geld wert sind. Die Frage nach dem Erfolg wurde im ersten Newsletter mit Erfolgsquoten zwischen 60 und 85 % weitgehend positiv beantwortet.

Zur Beantwortung der zweiten Frage („Sind die HzE ihr Geld wert?“) werden sog. Kosten-Nutzen-Analysen durchgeführt. Hierzu werden die Effekte der Hilfen mit ökonomischen Daten verknüpft und die volkswirtschaftlichen Auswirkungen von Erziehungshilfen auf der Grundlage des Humankapitalansatzes und den Erkenntnissen der Entwicklungspsychopathologie bestimmt (Roos, 2005).

In Anbetracht der eingangs bezifferten Kosten kam die erste Kosten-Nutzen-Analyse (Roos, 2005) für viele zu einem überraschenden Ergebnis: Für Heimerziehung zeigten sie ein positives Verhältnis von 1 : 3 auf. Das bedeutet, dass ein Euro, der heute in Heimerziehung investiert wird, langfristig für die Gesellschaft zu drei Euro Nutzeneffekten führt, die in den Bereichen Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit, gesundheitsbezogenes Verhalten und Delinquenz erreicht werden. Dieses Ergebnis wurde mittlerweile auch im Rahmen der „EFFIZIENZ“-Studie mehrfach repliziert, mit der stationäre Einrichtungen seit 10 Jahren ihre Kosten-Nutzen-Relation evaluieren (aktuelle Teilnehmer s.u.). Heimerziehung ist somit trotz der Kosten eine volkswirtschaftlich sinnvolle Investition. Dies zeichnet sich auch für andere effektive Hilfen zur Erziehung ab: So konnte für individualpädagogische Hilfen im In- und Ausland nach § 35 SGB VIII eine Kosten-Nutzen-Relation von 1 : 6 nachgewiesen werden (Klein et al., 2011).

Wie können die beschriebenen Kosten-Nutzen-Relationen noch weiter gesteigert werden? Ein einfacher Weg – so scheint es zumindest – führt über die Kosten, die z. B. über kürzere Hilfen und/oder günstigere Tagessätze reduziert werden könnten. Gleichbleibende Effekte vorausgesetzt wäre durch die Kostenreduzierung die Kosten-Nutzen-Relation erhöht. Erste empirische Ergebnisse (IKJ, 2013) sprechen allerdings massiv gegen diesen vermeintlichen Weg: Demnach weisen umgekehrt die längeren, wie auch die teureren Hilfen nicht nur eine höhere Effektivität, sondern auch eine höhere volkswirtschaftliche Effizienz auf.

Fazit: Kosten-Nutzen-Analysen zufolge erweist sich Heimerziehung nicht nur als effektiv, sondern auch als volkswirtschaftlich effizient. Eine längere Hilfedauer wie auch intensivere Hilfen begünstigen dabei eine höhere Wirksamkeit und – trotz höherer Kosten – eine bessere Kosten-Nutzen-Relation. Fachlich qualifizierte Heimerziehung stellt demnach nicht nur für benachteiligte junge Menschen eine Hilfe dar, sondern sie erweist sich langfristig auch als eine gesellschaftlich sinnvolle Investition.

Bislang erschienen

- Welche Erfolgsquote weisen erzieherische Hilfen auf?
- Was sind die zentralen Wirkfaktoren erzieherischer Hilfen?
- Welche (inter)nationalen Wirkungsstudien gibt es?
- In welchem Maße bestimmt die Dauer einer Jugendhilfe den Erfolg?
- Ist Kinder- und Jugendhilfe für dissoziale Klientel geeignet?
- Ist es möglich Hilfen während ihres Verlaufes systematisch zu optimieren?
- Ist die schlechteste Familie immer noch besser als das beste Heim?
- Wie viele Ausbildungsabschlüsse werden in Heimerziehung erreicht?
- Macht es einen Unterschied, ob die Ausbildung heimintern oder extern erfolgt?
- Ist Elternhilfe in den erzieherischen Hilfen sinnvoll?
- Stellen individualpädagogische Hilfen im Ausland sinnvolle pädagogische Interventionen dar? Oder ist es doch nur „Urlaub unter Palmen“?
- Kann sozialpädagogische Diagnostik im Jugendamt die Zuweisungsqualität verbessern und zu erfolgreichen Hilfen führen?
- Kann es einen Zusammenhang zwischen Alter und Erfolg in einer Hilfe geben?
- Ist Hilfeplanung zumeist defizitorientiert?

EFFIZIENZ-Studie – aktuell beteiligte Einrichtungen:

- Christophorus Jugendwerk, Oberrimsingen;
- Don Bosco Jugendwerk, Bamberg;
- Franz von Assisi gGmbH, Schwäbisch Gmünd;
- Jugendhilfezentrum Raphaelshaus, Dormagen;
- Jugendhilfe St. Elisabeth, Dortmund;
- Jugendhilfezentrum Bernardshof, Mayen

Weiterführende Literatur:

- Institut für Kinder- und Jugendhilfe (IKJ) (2013). EFFIZIENZ in der Heimerziehung. Unveröffentlicht.
- Klein, J., Arnold, J. & Macsenaere, M. (2011). InHAus – Individualpädagogische Hilfen im Ausland: Evaluation, Effektivität, Effizienz. Freiburg im Breisgau: Lambertus.
- Roos, K. (2005): Kosten-Nutzen-Analyse von Jugendhilfemaßnahmen. In: Petermann, F. (Hrsg.): Studien zur Jugend- und Familienforschung. Band 23. Frankfurt: Lang.
- Schilling, M. (2013). Ausgabenentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe. Vortrag auf der Sitzung des BVKE-Vorstandes am 6.2.2013 in Köln.

Mit den Newslettern „What Works“ sollen wichtige Erkenntnisse und Aussagen aus den Wirkungsstudien kurz und prägnant aufbereitet werden, um sie für die Praxis nutzen zu können.

Redaktionsteam: Volker Abrahamczik, Margit Grohmann, Stephan Hiller, Prof. Dr. Michael Macsenaere, Jens Arnold, Cornelia Raible-Mayer und Dr. Jochen Ribbek